



# **Kinder- und Jugendarmut in der Steiermark: Geht uns alle an!**

**Jugend  
inside**

Zeitschrift des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit  
Ausgabe 2/2019, erscheint halbjährlich



# Vorwort

## Neuer akademischer Lehrgang für inklusive Jugend- und Gemeinwesenarbeit

Ab November 2019 werden am Institut für Soziale Arbeit der FH JOANNEUM in Graz Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter ausgebildet. Restplätze für diese Ausbildung sind noch verfügbar. Der akademische Lehrgang „Inklusive Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit“ (kurz „INJUG“) qualifiziert seine Absolventinnen und Absolventen für eine Basis- und Frontline-Tätigkeit im Praxisfeld der Offenen Jugendarbeit, der Verbandlichen Jugendarbeit und für diverse Aufgabenfelder der Kinder- und Jugendhilfe. Die Weiterbildung startet nun erstmalig unter der Leitung von Marie-Therese Sagl im November 2019.

### Spezialisierung im Feld der Sozialen Arbeit

Die vielfältigen Aufgaben, Angebote und Methoden der Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit erfordern ein weites Spektrum an Fachwissen und Fähigkeiten, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen der dreisemestrigen akademischen und doch praxisnahen Ausbildung (60 ECTS) erlernen und vertiefen werden. So wird mit der Qualifikation des „Akademischen Jugend- und Gemeinwesenarbeiters/der Akademischen Jugend- und Gemeinwesenarbeiterin“ die Befähigung erworben, in der inklusiven Kinder- und Jugendarbeit mit dem Schwerpunkt der Gemeinwesenentwicklung eigenständig und flexibel tätig zu sein. Wichtig ist es im Zuge der Ausbildung, grundlegendes Wissen zu Methodik und Fachthemen der Kinder- und Jugendarbeit sowie angrenzender Bereiche kennenzulernen und die eigenen Praxiserfahrungen mit intensiver Reflexionsarbeit zu vertiefen. Weiters sollen die wissenschaftlichen Kompetenzen der TeilnehmerInnen geschult werden.

### Entstehung und Konzeption

Dieser berufsbegleitende Ausbildungsweg wurde vom Institut



Mag. (FH) Dr. in Marie-Therese Sagl, Lehrgangsleitung; Foto: Schnalzer

Soziale Arbeit der FH JOANNEUM in Kooperation mit dem Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz ins Leben gerufen. Die Konzeption des Lehrgangs beruht auf einer österreichweiten Analyse und ergänzenden Befragung von MitarbeiterInnen der steirischen Offenen Jugendarbeit. Daraus leitet sich die Zielgruppe der Weiterbildung ab.

So „freut es uns besonders, dass der Lehrgang nicht nur für Menschen interessant ist, die als Neulinge in das Feld der Sozialen Arbeit starten wollen, sondern vor allem auch für bereits in der Kinder- und Jugendarbeit tätige Personen, die gerne eine Weiterbildung machen würden oder denen eine fundierte Ausbildung aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit fehlt. Hier ist es gelungen, den langjährigen Bedarf nach einer kompakten Weiterbildung endlich zu decken. Der Lehrgang stellt also insgesamt für die Professionalisierung der Jugendarbeit einen wichtigen Schritt dar“, sagt Lehrgangsleiterin Marie-Therese Sagl.

Der Lehrgang soll zudem eine maximale Durchlässigkeit zwischen der Praxis und weiteren akademischen Ausbildungswegen bieten und ein anschließendes weiterführendes berufsbegleitendes Masterstudium „Inklusive Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit INJUG (MA)“ ermöglichen.

Weitere Informationen finden sich unter: [www.fh-joanneum.at/jua](http://www.fh-joanneum.at/jua)

# Inhalt

	Seite
- Kinder- und Jugendarmut in der Steiermark: Geht uns alle an!	3
- Qualität in der steirischen Offenen Jugendarbeit	6
- Tag der steirischen Jugendarbeit	7
- Die Grazer Jugendzentren sind das „JUZ-GRAZ-TEAM“ – Ein zentrales Signal im Qualitätsdialog 2019	8
- Projekt Stop Motion im Jugendzentrum Raaba	9
- proACT Jugendgemeinderat Graz	9
- Regionales Jugendmanagement	10
- beteiligung.st	11
- VIVID	12
- LOGO JUGEND.INFO	13
- Neuer Fahrradsicherheitspark mit Pumptrack in Knittelfeld	14
- Alles Wissen? OJA!	15
- Jugendliche Lebenswelten in Graz	16
- Leitfaden Schutz vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit	17
- Hyvää päivää! LOGO begrüßt finnische JugendarbeiterInnen	17
- Projekt HEROES® – Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Für Gleichberechtigung in der Steiermark	18
- Start für heidenspassMATCH!	19
- Armutsnetzwerk Steiermark	19
- Termine	20

# Impressum

Zeitschrift  
Eigentümer, Herausgeber, Verleger:  
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit  
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz  
Tel.: 0316/90 370 121  
E-Mail: [office@dv-jugend.at](mailto:office@dv-jugend.at)  
[www.dv-jugend.at](http://www.dv-jugend.at); ZVR-Zahl: 531839399  
Redaktion: Arlt, Pommer, Wölbitsch  
Titelbild: Steirischer Dachverband der OJA

## Kinder- und Jugendarmut in der Steiermark: Geht uns alle an!

*Petra ist 17 Jahre alt. Ihre Eltern sind vor einigen Jahren aufgrund von Krankheit, Langzeitarbeitslosigkeit und Verschuldung unvermutet in eine fortwährende finanzielle Notlage geraten, aus der sie nicht mehr herausfinden. Diese existenziell herausfordernde Situation führt zu emotionalem Stress und psychischen Belastungen, in weiterer Folge zu Konflikten und Krisen im familiären Zusammenleben, an der das familiäre System schließlich zerbricht. Schon vor der Scheidung der Eltern ist Petra ausgezogen und versucht sich auf eigene Faust durchzuschlagen, indem sie neben der Schule permanent jobbt – und dies zumeist mit schlechter Bezahlung und miesen Arbeitsbedingungen. Die ökonomische und psychische Belastung wirkt sich negativ auf ihre Schulleistungen aus, sie kann dem Unterricht aufgrund von Müdigkeit und Konzentrationsschwäche kaum mehr folgen, sie schafft den Abschluss der 7. Klasse nicht mehr. Niemand in der Klasse weiß, in welche Lage sie ist, denn sie verheimlicht ‚erfolgreich‘ ihre Situation. Freunde hat sie kaum noch welche: Neben der Doppelbelastung (Schulbesuch und Jobben) ist kaum Zeit und aufgrund des permanenten Geldmangels und Existenzdrucks kann sie sich Aktivitäten, die für junge Menschen ihres Alters ‚normal‘ sind, nicht leisten. Und Wissen und Information über mögliche Unterstützungen hat sie kaum, in eine stationäre Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe will sie keinesfalls. An ihrer Schule gibt es keine Schulsozialarbeit und die Offene Jugendarbeit hat bislang keine Rolle in ihrem Leben gespielt.*

Michael Wrentschur

Diese auf Grundlage realer Erfahrungen entwickelte Fallgeschichte war Teil einer Forumstheaterproduktion von InterACT mit dem Titel „Kein Kies zum Kurven Kratzen \_RELOADED“ (vgl. Wrentschur 2019: 856 ff.), die sich der Armutsbekämpfung und Armutsprävention widmete und dabei in starkem Maße die Sichtweisen und Erfahrungen von Menschen mit Armutserfahrungen einbezog, wozu auch junge Menschen zählten.

Diese Geschichte zeigt, wie Armut psychosoziale Belastungen erzeugt und die Bildungs- und Teilhabechancen verringert. Und sie zeigt, dass Armutslagen von Kindern- und Jugendlichen oft ‚vererbt‘ sind und in starkem Zusammenhang mit der sozioökonomischen Lebens- und Mangellage der Eltern bzw. der Familie stehen (Holz 2012: 569). Dies betrifft in der Steiermark sehr viele Menschen: So lebten laut letztem Armutsbereicht 2017 in der Steiermark rund 51.000 Kinder und Jugendliche bis 19 Jahren unter der Armutsgefährdungsgrenze, das waren 14.000 mehr als drei Jahre zuvor, wobei Kinder, die mit ihren Müttern in Frauenwohnheimen oder Asylunterkünften leben, gar nicht erfasst wurden (vgl. Stoppacher & Saurug 2018: 20). Prozentuell bedeutet dies, dass rund 21 % der Kinder, Jugendlichen und abhängigen Erwachsenen bis 24 Jahre in der

Steiermark als armtsgefährdet gelten. Dies geht nicht nur mit gravierenden finanziellen Einbußen und Belastungen einher, zumal in einem hochentwickelten und reichen Industrieland wie Österreich Leben und gesellschaftliche Teilhabe mit hohen Ausgaben für Wohnen, Energie, Ernährung und Mobilität verbunden sind. Armutshaushalte sind besonders bei länger andauernden Einkommenseinbußen gezwungen, anteilige Ausgaben für Bildung, Kultur, Erholung zugunsten der Ausgaben für Ernährung, Wohnung und Energie zu verringern (Schenk 2015). Wenn z.B. die Mitgliedschaft in einem Verein oder Schulausflüge nicht leistbar sind, wenn prekäre Wohnverhältnisse verhindern, dass FreundInnen eingeladen werden können, und wenn für die Aufnahme in die Klassengemeinschaft Markenartikel und Prestigeeobjekte wie Handys bedeutsam sind, führen fehlende finanzielle Ressourcen zu sozialer Exklusion (Volkshilfe 2013: 7).

Dies alles ist für Kinder und Jugendliche emotional sehr herausfordernd: Kromer (2014: 43) zeigt in ihrer Studie, dass Kinder und Jugendliche Lebenslage und Lebensgefühl miteinander verknüpfen: „Arm dran sein“ bezieht sich auf die monetäre Ebene, „arm drauf sein“ auf „jene Armut, die sich wie ein Suffix dazu hängt



Foto: Furgler

und auf der Ebene des Gefühls anknüpft“ (Kromer 2014: 43). Nur durch die beiden Aspekte von Lebenslage und Lebensgefühl ist das Armutverständnis von Kindern und Jugendlichen fassbar: „Dies gelingt ihnen als Beobachtende ihrer Lebenswelten, indem sie sich und ihre Lebenssituation positionieren und sie mit der Lebenssituation anderer Mädchen und Buben vergleichen. Sie bewerten und beurteilen unterschiedliche Lebenskontexte. Sie wissen zudem aus eigenem Erleben, wie sich arm drauf sein anfühlt und können diese Gefühlslage anderen Kindern, die in Armut leben, zugestehen, auch wenn sie selbst noch niemals schweren materiellen Mangel erlebt haben. Was Kinder innerhalb ihrer ungleichen Kindheiten verbindet, es ist ihr Bewusstsein für verschiedene Lebensbedingungen und Lebenslagen“ (Kromer 2014: 43). Und: Die versteckte Art, mit der Familien mit ihren Armutssitu-

ationen umgehen, belastet die Kinder zusätzlich – obwohl die Eltern ihren Kindern gerade Beschämung ersparen wollen (Schenk & Moser 2010: 44).

Dies alles kann Folgen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen haben: Kromer (2014: 42) verweist auf jüngere Forschungsarbeiten, die „zeigen, dass Kinder aus armen Verhältnissen sowohl gesundheitlich, schulisch, sozial als auch kulturell deutlich schlechter gestellt sind, pessimistischere Zukunftsaussichten haben und sozial öfter ausgegrenzt werden als Kinder und Jugendliche, die nicht in armen Verhältnissen aufwachsen. Die Armutssfolgen sind am Ende der Grundschulzeit dramatischer als am Ende der Kindergartenzeit“. Krall (2008: 498 f.) spricht vom beträchtlichen Risikopotenzial durch die Armutssituation, indem sich wechselseitig verstärkend Benachteiligungen häufen: „materielle Benachteiligung, psychosozialer Stress, Bildungsbenachteiligung und Defizite in der Erziehung, verminderter Selbstwertgefühl, sozialer Rückzug, chronische Konflikte, Stigmatisierung etc. – kann zu problematischen Verhaltensweisen und Kompensationshandlungen führen. Armut ist somit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen ein entscheidender Risikofaktor für eine gelingende Sozialisation von Kindern und Jugendlichen“ (ebd.). Und Kinder aus armen Verhältnissen tragen ein ungleich höheres gesundheitliches Risiko: Soziale und gesundheitliche Ungleichheiten, die in der Kindheit auftreten, haben eine hohe Prognosewirkung für gesundheitliche Benachteiligungen, chronische Krankheiten und Morbidität im Erwachsenenalter: „Arme Kinder von heute sind die chronisch Kranken von morgen“ (Schenk 2015).

### **Was tun? Was führt aus der Armut heraus, was mildert und verhindert sie?**

Die Chance, aus der Armut herauszukommen, steht in enger Wechselbeziehung zu gesellschaftlicher Ungleichheit insgesamt: „Je sozial gespaltener eine Gesellschaft ist, desto mehr Dauerarmut existiert. Je mehr Dauerarmut existiert,

desto stärker beeinträchtigt sind die Zukunftschancen sozial benachteiligter Kinder. Je früher, je schutzloser und je länger Kinder der Armutssituation ausgesetzt sind, desto stärker die Auswirkungen“ (Schenk 2015.). Dies bedeutet, dass die Überwindung von Kinder- und Jugendarmut nur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gesehen werden kann, die vielfältiger Herangehensweisen bedarf. „Eine zukunftsfähige Gesellschaft ist eine, die mehr soziale Gleichheit und Gerechtigkeit unter ihren Mitgliedern schafft“ (Kromer 2014: 45), was letztlich allen Mitgliedern

stellen, die integrieren, um das hohe Risiko von Kindern, die in Armutshältnissen aufwachsen, selbst wieder arm zu werden, zu minimieren. Relevant ist eine soziale Infrastruktur, „um aus einem begrenzten Umfeld ausbrechen zu können und Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe zu bekommen“ (Kromer 2014: 44). Es benötigt qualitätsvolle Bildung für alle durch ein inklusives und integrierendes Bildungssystem und eine Kindergrundsicherung unabhängig von Familienform, Elternerwerbsarbeit und Herkunft (ebd.). Immer wieder wird von der konsequenten



einer Gesellschaft zugutekommt – nicht nur den Armen!

So muss jede Strategie gegen Kinder- und Jugendarmut auch eine Strategie für ein existenzsicherndes Einkommen der Eltern und für eine qualitätsvolle soziale Infrastruktur sein. Dazu zählen Frühförderung und familienunterstützende Maßnahmen (Krall 2008: 508), flächendeckender Ausbau von schulunterstützender Sozialarbeit wie auch der Ausbau an den Schnittstellen zwischen Schule und Offener Jugendarbeit. Dazu benötigt es integrative Armutstrategie(n), „die über finanzielle Transfers hinausgeht und an den individuellen Lebenslagen anknüpft mit dem Ziel der (Wieder-)Herstellung wirtschaftlicher und sozialer Handlungsfähigkeit“ (Volkshilfe 2013: 9). Strategien gegen Kinderarmut müssen Kinder stärken, in ihre Ressourcen investieren und Bildungs- und Lebensbedingungen zur Verfügung

Umsetzung von Kinderrechten und der UN-Kinderrechtskonvention gesprochen, wenn es um die Verminderung von Kinder- und Jugendarmut geht (vgl. Kromer 2014: 42; Moser & Schenk 2010: 56 f.). Dies würde bedeuten, politische Maßnahmen aus Kinderrechtsperspektive zu analysieren und auf ihre Konsequenzen für die Situation, besonders bei armutsbetroffenen Kindern zu prüfen (Moser & Schenk 2010: 56 f.).

### **Und was bedeutet dies für die Offene Jugendarbeit?**

Ob junge Menschen aus einkommensschwachen Lebenslagen und Familien kommen oder nicht: Alles, was zur Steigerung deren Selbstwerts und Selbstwirksamkeit beitragen kann, ist wichtig und bedeutsam wie alles, was mit Partizipation und Kreativität zu tun hat, weil es Teilhabe ermöglicht und Zugehörigkeit und Anerkennung erfahren lässt. Es

geht um die Stärkung von Persönlichkeitssbildung und Widerstand im Sinne der Resilienz, was über die Förderung von Freundschaften, Bildungsmöglichkeiten, sozialen Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen unterstützt werden kann (Kromer 2014: 45).

Zudem kann die Offene Jugendarbeit die Themen Armut und soziale Ungleichheit bewusst thematisieren, ohne zu stigmatisieren und zu beschämen. Dazu können auch zukunftsweisende Konzepte wie jene der ‚Positive Peer Culture‘ zählen, die es Jugendlichen

Infrastruktur: „Im Sinne einer Armutsverminderungspolitik mobilisieren sozialräumliche Konzepte Kinder [und Jugendliche, M.W.] dahingehend, ihr Lebensumfeld als Gestaltungsraum zu nutzen und sich damit Freiräume und Entwicklungsräume schaffen zu können“ (Kromer 2014: 45).

Und nicht zuletzt gilt es für Kinder- und Jugendarbeit, Lobbying für Kinderinteressen zu betreiben und sich dabei mit anderen solidarisch und fachlich zu vernetzen – wie z.B. im 2018 gegründeten „Armutsnetwork Steiermark“!



ermöglichen, „in einer Gruppe Gleichaltriger über ihre Probleme zu reden und gemeinsam Lösungen zu suchen, und Projekte, die besonders benachteiligte Kinder, (...), in ihren Ressourcen stärken und den Kreislauf von Armut und Ausgrenzung durchbrechen helfen, sind zu fördern“ (Schenk & Moser 2010: 57). Cliques und Peergruppen verfügen über Potenziale der Solidarisierung, der wechselseitigen Bestärkung (im Widerstand) sowie der (nonformalen) Bildung (vgl. Kromer 2014: 45; siehe dazu auch das InterACT-Projekt „Stopp: Jetzt reden wir!“ in Wrentschur 2013).

Zudem ist es erforderlich, sozialräumliche Perspektiven zu erschließen, die armutsbetroffenen Jugendlichen vielfältige Angebote und Ressourcen zugänglich zu machen. Voraussetzung dafür ist die gute lokale und regionale Vernetzung und Kenntnis der sozialen, pädagogischen und kulturellen

#### Quellen:

- Holz, Gerda (2012): Kinderarmut und familienbezogene soziale Dienstleistungen. In: Huster, Ernst-Ulrich; Boeckh, Jürgen & Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS-Verlag, 567–590.
- Krall, Hannes (2008): Armut bei Kindern und Jugendlichen. – Sozialisationsrisiken und Bewältigungsperspektiven. In: Knapp, Gerald & Pichler, Heinz (Hrsg.): Armut, Gesellschaft und Soziale Arbeit. Perspektiven gegen Armut und soziale Ausgrenzung in Österreich. Klagenfurt, Ljubljana, Wien: Hermaoras Verlag, 490–514.
- Kromer, Ingrid (2014): Armut ist aber auch arm sein! Kinderarmut aus der Sicht von Mädchen und Buben in Österreich. In: SIO, Heft 03/14, 42–45.
- Schenk, Martin (2015): Kindergesundheit und Armut. Daten, Zu-

sammenhänge, Ursachen. [[http://www.armutskonferenz.at/files/schenk\\_kindergesundheit\\_armut-2015.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/schenk_kindergesundheit_armut-2015.pdf)]

Schenk, Martin & Moser, Michaela (2010): Es reicht! Für alle! Wege aus der Armut. Wien: Deuticke Verlag.

Stoppacher, Peter/ Saurug Max (2018): Armut in der Steiermark – eine Bestandsaufnahme in unterschiedlichen Bereichen. Eine Studie im Auftrag des Landes Steiermark. Institut für Arbeitsmarktbetreuung und -forschung.

Volkshilfe (2013): Kinderarmut in Österreich. Kurzfassung. Oktober 2013. [[http://www.armutskonferenz.at/files/fabris-ua\\_kinderarmut-in-oe\\_kurz\\_2013.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/fabris-ua_kinderarmut-in-oe_kurz_2013.pdf)]

Michael Wrentschur (2013): Theaterarbeit, Partizipation und politisches Empowerment: Das Projekt "Stopp: Jetzt reden wir!" von InterACT. In: Zeitschrift für Theaterpädagogik, Korrespondenzen, 29. Jahrgang, 2013, Heft 63, 26–33. Wrentschur, Michael (2019): Forumtheater, szenisches Forschen und Soziale Arbeit. Diskurse – Verfahren – Fallstudien. Weinheim und Basel: Beltz Juventa Verlag.

#### Wichtige Links:

- [www.armutskonferenz.at](http://www.armutskonferenz.at)  
[www.armutsnetwork-stmk.at](http://www.armutsnetwork-stmk.at)

**Michael Wrentschur, Priv.-Doz. Mag. Dr.**, lehrt und forscht am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz im Arbeitsbereich Sozialpädagogik. Schwerpunkte: Theaterarbeit in sozialen Feldern, Soziokultur und soziale Kulturarbeit, Armut und soziale Ausgrenzung, Partizipation; szenische und partizipative Forschungsmethoden. Er ist zudem künstlerischer Leiter von InterACT, der Werkstatt für Theater und Soziokultur in Graz und realisiert soziokulturelle und politisch-partizipative (Forum-) Theaterprojekte.

[michael.wrentschur@uni-graz.at](mailto:michael.wrentschur@uni-graz.at)  
[www.interact-online.org](http://www.interact-online.org)

Fotos: InterACT-Projekt „Kein Kies zum Kurven Kratzen“, © Rappel/InterACT

# Qualität in der steirischen Offenen Jugendarbeit

Wie bereits in der vorletzten Inside-Ausgabe (Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit 2018, S. 6) näher erläutert, erfolgte seit 2017 eine Anpassung des Prozessmodells Qualitätsdialog. In diesem Beitrag wird zum einen ein Rückblick auf das letzte Jahr gegeben und zum anderen werden gemeinsame zentrale Inhalte und Herausforderungen für die Steiermark identifiziert.

## Das Prozessmodell Qualitätsdialog in Kürze

Das Modell Qualitätsdialog ist ein multiperspektivisches Evaluationsmodell zur Sichtbarmachung und Qualitätsverbesserung der Offenen Jugendarbeit. Dabei kommen sowohl qualitative als auch quantitative Erhebungsmethoden zum Einsatz. Der Forschungsansatz orientiert sich an den AdressatInnen – vorwiegend an den jungen Menschen wie auch den Stakeholdern in einer bestimmten Kommune, in der Offene Jugendarbeit Angebote setzt und vertreten ist.

Mit dem Qualitätsdialog soll wortwörtlich ein dialogischer Prozess initiiert werden, der die Reflexion der eigenen Arbeit fördert und eine Dialogkultur bestärkt, die es erlaubt, offen und konstruktiv mit den Ergebnissen der Arbeit im Handlungsfeld umzugehen. Dieser Umgang mit den Ergebnissen, basierend auf den Einschätzungen aller Beteiligten, äußert sich im Idealfall in Form von gemeinsam vereinbarten Maßnahmen. Den Rahmen hierfür bildet der Runde Tisch, zu dem neben den VertreterInnen der Offenen Jugendarbeit, auch VertreterInnen der Kommune wie auch im Bereich Jugend Engagierte und Interessierte eingeladen werden.

Im Sinne eines Qualitätskreislaufs endet das Modell Qualitätsdialog hier allerdings nicht. Es folgt nach ca. einem Jahr eine Überprüfung der geplanten Maßnahmen und eine bedarfsoorientierte Nachjustierung der diversen Planungsschritte.

## Durchgeführte und geplante Qualitätsprozesse 2019

Von Februar bis Mai 2019 wurde in Kooperation mit der Marktgemeinde Wildon, der WIKI Kinderbetreuungs GmbH und im Auftrag der Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, FA Gesellschaft – Referat Jugend vom Team blickpunkt.jugend (beteiligung.st und Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit) ein Qualitätsdialog mit dem Jugendzentrum Wildon durchgeführt.

Zentrale Inhalte in Wildon waren die von allen Beteiligten erwünschte und begrüßte Jugendbeteiligung am Gemeindegeschehen, die Mobilität der jungen WildonerInnen, die erwünschten Informationskanäle, darunter vorrangig das persönliche Gespräch, die Raumnutzung sowie der Frage verstärkt nachzugehen, wo sich ältere Jugendliche in Wildon aufhalten und warum sie von der Jugendarbeit noch nicht im erwünschten Ausmaß erreicht werden.

Eine geplante Maßnahme, die gleich mehrere Themen berührt, wird der so genannte „Politikbrunch“ sein, zu dem der Wildoner Bürgermeister die jungen Menschen in der Marktgemeinde persönlich in das Jugendzentrum einladen wird. Des Weiteren wird sich auch in den Räumlichkeiten einiges tun, so wurde beispielsweise inzwischen eine von Tischlerhand gefertigte Küche dem JUZ zur Verfügung gestellt.

Parallel zu Wildon wurde von Februar bis Mai 2019 auch in Kooperation mit der Gemeinde Lebring-St. Margarethen, der WIKI Kinderbetreuungs GmbH und im Auftrag der Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, FA Gesellschaft – Referat Jugend vom Team blickpunkt.jugend ein Qualitätsdialog mit dem Jugendzentrum Lebring-St. Margarethen durchgeführt. Zentrale Inhalte in Lebring-St. Margarethen waren dabei die Anpassung der Öffnungszeiten, die Initiierung von Beteiligungsformaten am Gemeindegeschehen (hierzu konnten die Beteiligten in

der Vergangenheit bereits positive Erfahrungen sammeln), die Auseinandersetzung mit Regeln und Konsequenzen sowie die Frage, wie junge Frauen in Lebring-St. Margarethen besser erreicht werden könnten.

Eine geplante Maßnahme, die bereits einige Überlegungen zu den genannten Herausforderungen mitberücksichtigt ist jene des räumlichen Ausbaus des Jugendzentrums. So wurde mit der Gemeinde vereinbart, dass ein zusätzlicher Container mehr Möglichkeiten eröffnet, auf die Bedürfnisse der jungen Menschen vor Ort eingehen zu können.

Von Mai bis September 2019 nahmen die Stadtgemeinde Köflach und das Jugend- und Kommunikationszentrum Köflach (JUKO Köflach) ebenfalls am Qualitätsdialog teil.

Zentrale Inhalte dabei waren die Kooperation zwischen der Stadtgemeinde und der Offenen Jugendarbeit. So wie bei den vorangegangenen Dialogen waren auch hier eher „klassische“ Informationskanäle (face-to-face) im Gespräch. Kriterien für Beteiligungsformate wurden ebenfalls thematisiert wie auch die Ausstattung und Zielgruppensteuerung des JUKO.

Beim Runden Tisch im großen Sitzungssaal der Stadtgemeinde Köflach wurden auf Grundlage der Ergebnisse aus den Erhebungen Maßnahmen vereinbart, die vor allem eine Zusammenschau der Stakeholder für junge Menschen in Köflach initiieren sollen. Darunter zum Beispiel ein geplanter „Jugend-Day“, der als Anregung von den befragten SchülerInnen eingebracht und in Abstimmung beim Runden Tisch konkretisiert wurde. Dieser „Jugend-Day“ soll einen Überblick über die bestehenden Vereine (mit Jugendarbeit) in Köflach geben und dabei auch unverbindliche „Schnupper“-Möglichkeiten offerieren. Neben weiteren geplanten Maßnahmen nahm auch die Berichterstattung zentralen

Raum ein. So wurde vereinbart, dass die Offene Jugendarbeit in Köflach zukünftig auch die digitale Tafel vor dem Rathaus verstärkt nutzen wird sowie auch die zahlreichen Kooperationen zur Weitergabe von Informationen und Events. Nicht zuletzt soll damit auch ein Beitrag zur Sensibilisierung für die Lebenswelten junger Menschen in Köflach geleistet werden.

Der vierte Qualitätsdialog hat bereits im Juni mit der Stadtgemeinde Rottenmann und dem Jugendforum Rottenmann (JUFO Rottenmann) gestartet und wird ebenfalls in diesem Jahr noch fertiggestellt werden.

### Fazit und zentrale Inhalte aus den Qualitätsdialogen

Wie den bereits genannten Inhalten entnommen werden kann, zeigen sich in den angeführten Gemeinden durchaus Parallelen.

So ergaben alle 2019 durchgeführten Fokusgruppen mit Nicht-NutzerInnen, dass die jungen Menschen die direkte Ansprache, das persönliche Gespräch oder die persönliche Postsendung sehr begrüßen. Sie würden damit den

Eindruck bekommen, dass die Gemeinde, die Offene Jugendarbeit und letztlich die Erwachsenen ein ehrliches Interesse an ihren Ideen und ihrem Mitwirken haben.

Die Ergebnisse aus den Erhebungen unterstreichen dieses Bedürfnis der jungen Menschen, indem sowohl diese selbst sowie die befragten Stakeholder angeben, sich mehr Beteiligung zu wünschen. Ein weiterer Aspekt, der für die am Qualitätsdialog Beteiligten von großer Relevanz war, ist jener der Kooperation unter den an Jugend Interessierten. Offene Jugendarbeit fungiert in diesem Zusammenhang als zentrale Schnittstelle zwischen Jugend und Kommune.

Abschließend soll der Fokus noch auf den Themenbereich der Öffentlichkeitsarbeit und -wirksamkeit gelegt werden. So ist allen TeilnehmerInnen wichtig, zu transportieren, was Offene Jugendarbeit leistet, anbietet und wie sie ausgerichtet ist, es geht dabei aber auch vielfach, wie zuvor in Verbindung mit Köflach bereits angeführt, um eine Sensibilisierung der Bevölkerung für die Lebenswelten der jungen Menschen. Dieser Bedarf wird nicht zuletzt von den jungen

Menschen selbst geäußert, indem bei allen Qualitätsdialogen von diesen betont wurde, dass sie sich im öffentlichen Raum nicht willkommen fühlen. Jugendliche sind allerdings, so Heimgartner (2014, S. 54), „in ihrer Macht, Räume einzufordern und in Besitz zu nehmen, eingeschränkt und bedürfen der Unterstützung.“ Offene Jugendarbeit wird demnach weiterhin (u. a.) dieser Herausforderung Rechnung tragen und sich für die Stimme der jungen Menschen in den Kommunen einsetzen.

### Literatur:

Heimgartner, A. (2014): Raumbedürfnisse. In: Arlt, F./Gregor, K./Heimgartner, A.: Raum und Offene Jugendarbeit. Wien/Berlin: LIT-Verlag, S. 49–64.

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit (2018): Qualitätsdialog neu denken. Die Modifizierung eines Prozessmodells. In: Jugend inside. Ausgabe 2/2018, S. 6.

Kontakt und Informationen:  
[www.dv-jugend.at](http://www.dv-jugend.at)  
[www.beteiligung.st](http://www.beteiligung.st)



## Tag der steirischen Jugendarbeit

Mit LOGO im Tausch gegen lustige Rubbeltattoos buzzern. Tore schießen beim MicroSoccer-Kick von Fratz Graz. Marshmallows braten mit den Steirischen Pfadfindern und Pfadfinderinnen. Oder doch eine Runde Speed Stacking mit Clickin spielen. Dies waren nur einige der coolen Aktivitäten, die man beim ersten Tag der steirischen Jugendarbeit ausprobieren konnte.

Dieser fand am 24.09.2019 im Grazer Landhaushof auf Einladung von Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Ursula Lackner statt. Bei dieser „Leistungsschau“ stellten 27 Einrichtungen der Offenen und der Verbandlichen Jugendarbeit und des Steirischen Fachstellennetzwerks für Jugendarbeit und Jugendpolitik ihre Arbeitsgebiete vor. Natürlich waren auch das LOGO

jugendmanagement Teil dieser Veranstaltung, ebenso wie z. B. Ludovico, die Steirischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen, die Katholische Jugend und beteiligung.st.

Für noch mehr Spaß und Action sorgte der Stempelpass, den die Jugendlichen direkt beim Einlass bekamen. Pro Station und Aktivität verdienten sie sich einen Stempel für ihren Pass, jeder vollausgefüllte Pass nahm zusätzlich noch an einem Gewinnspiel teil. 10 GewinnerInnen wurden ausgelost.

Insgesamt rund 500 Jugendliche nahmen an den verschiedensten Aktivitäten teil, darunter Workshops zu Upcycling und Medienkompetenz oder auch aktivierende Videospiele.

Foto: Daniela Knafl



# Die Grazer Jugendzentren sind das „JUZ-GRAZ-TEAM“ – Ein zentrales Signal im Qualitätsdialog 2019

10 Jahre nach dem letzten Leitlinien-Prozess war es an der Zeit, im Rahmen eines „Qualitätsdialogs“ das operative Arbeitsfeld der Grazer Jugendarbeit zu durchleuchten und praxisorientiert zu diskutieren.



Wir leben in einer Zeit weitreichender Veränderungen und einer tendenziellen Beschleunigung in allen Lebensbereichen (vgl. Castells, Giddens, Beck). In diese Entwicklungs- und Veränderungsprozesse involviert sind insbesondere junge Menschen. Der Bogen spannt sich von gesteigerten sozialen und pädagogischen Erwartungen über die Informationsdichte bedingt durch die technische Rasanz, dem Konsum als identitätsstiftende Kategorie bis hin zu den virtuellen Räumen mit ihren unbegrenzten und oft anonymisierten Kommunikationsmöglichkeiten.

In der vergangenen Dekade hat sich in der Jugendszene viel getan. Dementsprechend werden auch die Standards prozessorientiert erweitert und besser an den Bedar-

fen der Grazer Jugendlichen orientiert. In den vergangenen Jahren konnten einige Meilensteine in der Grazer Jugendzentrumsszene realisiert werden. Dazu zählen:

- die Weiterentwicklung und Gestaltung dreier Jugendstandorte – mit den Neubauten des JUZ Grünanger in der Theyergasse und des JUZ Echo in der Leuzenhofgasse und der Dietrichskeusch'n am Dietrichsteinplatz, die mit einer umfassenden Sanierung nun auch einem modernen und zeitgemäßen Jugendzentrum entspricht,
- die stetige Anpassung der jeweiligen Budgets durch die Stadt Graz in den vergangenen Jahren,
- die Erweiterung der Personalstunden und die vierte Mitarbeiter\*in im Team der neu gebauten JUZ-Standorte,
- die zunehmende Verschränkung mit den Sozialräumen unter Berücksichtigung der Sozialraumorientierung mit ihren 5 Prinzipien. Diese lauten: Orientierung am Willen des Menschen, Unterstützung von Eigeninitiative und Selbstständigkeit, Ressourcen der Menschen und des Sozialraums effizient nutzen, Zielgruppen und bereichsübergreifende Sichtweise (z.B. Arbeit mit Jugendlichen und den Erwachsenen) und Kooperation und Koordination aller Unterstützungsstrukturen (vgl. dazu

Wolfgang Hinte und Roland Fürst, Sozialraumorientierung, 2014),

- die zunehmende Vernetzung unter den Grazer Jugendzentren und den relevanten Institutionen im Umfeld der Jugendarbeit (Beschäftigungsprojekte, Jugendcoaching, Jugendpolitik, Schulen, Sportangebote etc.),
- und der Qualitätsdialog 2019 – die 13 Grazer Jugendzentren verstehen sich als „JUZ-GRAZ-TEAM“ und dieses Team steht allen Grazer Jugendlichen an den 13 Standorten als vertrauensvolle und partnerschaftliche Anlaufstelle zur Verfügung.

Das Arbeitsprogramm wurde in einem dynamischen Prozess, durch den die beiden Experten Mag. Robert Konrad (Kultur- & Sozialanthropologe) und Mag. Andreas Kebler (Systemischer Coach) führten, erarbeitet. Dabei stand das Miteinander der Jugendarbeiter\*innen immer im Mittelpunkt und das leidenschaftliche Engagement für die Arbeit in der Grazer Jugendszene.

Am 26. September, dem ersten Arbeitstreffen des „JUZ-GRAZ-TEAMS“ nach den Sommermonaten, wurden die neuen Leitlinien an die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter übergeben.

*Mag. Markus Schabler,  
Leiter der Offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Graz*



## WIR SIND FÜR DICH DA

Geschützter, gewaltfreier Raum ohne Konsumzwang für vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten

## WIR SIND AM PULS DER ZEIT

Bunter und breitgefächertes Angebot in 13 verschiedenen Grazer Jugendzentren

## WIR LEBEN BEZIEHUNG

Ansprachpartnerinnen und Ansprechpartner für die Lebenswelten und Themen der Jugendlichen

Fotos: © Stadt Graz

## Projekt Stop Motion im Jugendzentrum Raaba

Unser Jugendzentrum hatte dieses Jahr das Vergnügen, an einem tollen Projekt zum Thema „Party ohne Alkohol“ teilzunehmen. Es handelte sich hierbei um eureprojekte.net, durchgeführt vom Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend in Kooperation mit den Österreichischen Jugendinfos, eine Plattform über die Projekte zu einem bestimmten Thema mit 500 – 700 Euro unterstützt werden. Voraussetzung hierfür sind motivierte Jugendliche, die Lust haben etwas zu schaffen – von denen wir in unserem Jugendzentrum zu Genüge haben!

Ende Dezember/Anfang Jänner kam ein Jugendlicher zu uns mit dem Wunsch, an diesen Projekten teilzunehmen. Schnell entschlossen wir uns, einen Stopmotion-Film über zwei alkoholfreie Cocktails zu drehen. Wir planten, konzipierten und brainstormten, reichten unser Konzept ein und wurden von der Jury angenommen und mit 500 Euro unterstützt. Danach hatten wir ein halbes Jahr

Zeit, das Projekt durchzuführen und es machte uns allen riesen großen Spaß! Die Jugendlichen blühten in ihrer Arbeit richtig auf, überlegten sich Storyboards, beschäftigten sich mit den Stopmotion-Apps und zeigten sich sehr interessiert und experimentierfreudig beim Cocktailmixen. Es wurden mehrere Videos gedreht, bis letztendlich unser Stopmotionfilm mit dem Thema Mixen eines Frozen Strawberry-Shakes zustande kam.

Die Teilnahme an diesem Projekt hatte gleich mehrere Lerneffekte: Die Jugendlichen lernten einerseits das Mixen von alkoholfreien Cocktails und andererseits das Erstellen von Stopmotion Filmen. Sie hatten die Möglichkeit, ein bisschen in die Filmwelt und Cocktailwelt hineinzuschnuppern, doch der wichtigste Effekt zeigte sich in der positiven und gestärkten Atmosphäre im Jugendzentrum.

Die Jugendlichen hatten während des Projekts die Möglichkeit, mit anderen Jugendlichen zusammen-



zuarbeiten, mit denen sie sonst nicht so viel Kontakt hatten, und nutzten diese Chance völlig aus! Die Gruppe die sich am Projekt beteiligt hatte, ging danach sehr gestärkt und vernetzter hervor.

Insgesamt hat uns allen die Teilnahme an dem Projekt sehr viel Spaß gemacht, Freude bereitet und uns in vielen Gebieten sehr bereichert!

Kontakt: Jugendzentrum Raaba  
[www.fratz-graz.at/jugend](http://www.fratz-graz.at/jugend)

Foto: Jugendzentrum Raaba

## proAct Jugendgemeinderat Graz 2019

Am Freitag, den 14.06.2019, war das Grazer Rathaus wieder voll und ganz in den Händen der Jugend. Beim neunten proAct Jugendgemeinderat wurden zwölf spannende, kreative und individuelle Jugendprojekte vorgestellt und im demokratischen Rahmen unter allen teilnahme- und wahlberechtigten Jugendlichen von 14 bis 21 Jahren ausgehandelt, welche Projekte mit dem Grazer Jugendbudget von € 25.000.- realisiert werden sollen.

Die großen Neuerungen beim heurigen Jugendgemeinderat: Erstmals gab es bereits vorab einen Einblick in die Projektideen der Jugendlichen, welche ihre Projekte mittels YouTube-Videos eigenständig bewerben konnten. Zudem hatten am Tag des Jugendgemeinderates alle Wahlberechtigten zwei Stimmen zu vergeben.

Der Jugendgemeinderat in Zahlen: Insgesamt nahmen 222 wahlberechtigte Jugendliche (63 %

männlich, 37 % weiblich) am Jugendgemeinderat teil. Inklusive Besucher\*innen auf der Galerie und Politiker\*innen des Grazer Gemeinderates fanden sich insgesamt 325 Personen im Grazer Rathaus ein. Die Wahlbeteiligung lag mit 180 Personen bei 82,19 %.



Mit Stimmenmehrheit wurden beim heurigen Jugendgemeinderat folgende Projekte gewählt:

- 12,2 % Just for YOUTH (Ibrahim H.): Jugendförderung in den Bereichen Kultur, Körperwahrnehmung und Fähigkeiten/Talente (€ 7.000.-).

- 11,1 % Bildungs- und Kulturreise England (Sara E.): Gruppenreise nach London, um dort die Sprache, aber auch den Mix der Kulturen, Traditionen und Religionen kennenzulernen (€ 7.000.-).
- 10,8 % Next Level (Dexter S. & Jonathan S.): Ein Ort, wo Jugendliche unter sich sein können und ihre Talente in unterschiedlichen Disziplinen unter Beweis stellen (€ 7.000.-).
- 9,2 % GenerationÖ (Mervat M.): Video-Reihe über Menschen mit verschiedenen Hintergründen, ihre Ambitionen und ihre Geschichten (€ 5.300.-).

Weitere Infos zu proAct:  
[www.pro-act.at](http://www.pro-act.at)

Foto: Jugendtreffpunkt Dietrichskeusch`n



# RJM – Regionales Jugendmanagement

## Infos aus den Regionen

### Die Oststeiermark mit Kindern entdecken. Kinderaugen bilden die Region ab! – Kinderfreizeitkarte Oststeiermark

Um Kinder verstärkt in das Freizeitprogramm und die Ausflugsziele der Oststeiermark einzubinden, entwickelte der Verein "Fratz Graz" in Kooperation mit der Abteilung A17 Landes- und Regionalentwicklung und der Regionalentwicklung Oststeiermark einen eigenen Kinder-Regionsführer inklusive Kinder-Freizeitkarte für die Oststeiermark.



#### Ich sehe was, was du nicht siehst

Quer durch die Oststeiermark – von Rettenegg bis Loipersdorf, von der Teichalm bis Neudau – finden sich in der Freizeitkarte neben bekannten "Schätzchen", wie dem Kletterpark Geier in Rohr bei Hartberg oder den Stubenbergsee, auch geheime "Plätzchen", wie der Waldlehrpfad in Vorau oder der historische Rundweg in Burgau.

#### Über 100 Ausflugsziele für Kinder

Dass das so einiges ist, zeigt sich an den über 100 vorgeschlagenen Ausflugszielen, die auf der beigelegten Kinder-Freizeitkarte bildlich dargestellt und in einer Legende auch beschrieben sind. Im 34-seitigen Regionsführer finden sich neben einer detaillierten Beschreibung auch bildliche Impressionen der Sehenswürdigkeiten, die teilweise von den Kindern selbst gestaltet wurden. Anleitungen für Spiele oder Rezeptideen bereichern den Inhalt des Regionsführers.

#### Was bietet die Kinder-Freizeitkarte

- über 100 Ausflugsziele, Freizeiteinrichtungen, besondere Sehenswürdigkeiten, Spielplätze, Parks, Naturräume, Lehrpfade und vieles mehr
- Familien- und kinderfreundliche Rad- und Wanderwege
- Geschichten, Rezepte und Bastelanleitungen
- der Kinder-Regionsführer inklusive Kinder-Freizeitkarte ist KOSTENLOS
- Wo liegt sie auf? In den Tourismusbüros der Region Oststeiermark und online auf [www.oststeiermark.at](http://www.oststeiermark.at)

"Wichtig war uns, dass uns die Kinder sagen, wo es etwas für sie zu entdecken gibt"

Infos: Julia Muhr, muhr@oststeiermark.at

Foto: Julia Muhr

### 1. Jugend Innovationspreis

#### Die Jugend in der Region gibt ordentlich Gas

Der 1. Jugend Innovationspreis ist geschlagen und markiert den Start für eine nachhaltige Initiative, die vom Regionalmanagement Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland gestartet wurde. Gemeinsam soll sich eine Plattform entwickeln, die junge Projekte fördert und von der alle in der Region profitieren und lernen können. Engagement, Idealismus, Durchhaltevermögen und tolle Ideen haben einen Abend lang gezeigt, was junge Menschen in der Region Südoststeiermark. Steirisches Vulkanland leisten.

„Wir wollen zeigen, was sich in der Region tut und wie sich junge Menschen und Gemeinden engagieren“, erklärt die Jugendmanagerin Katharina Kortschak. Das Spektrum der präsentierten und prämierten Projekte reicht von einzelnen Jugendinitiativen über Vereinsprojekte bis hin zu großen Gemeindeprojekten und zeigt die Wichtigkeit von Vielfalt und Kooperation in der Jugendarbeit.

Unter dem Motto „inspirieren wir die Anderen, denn die Jugendlichen sind die entscheidenden Bürgerinnen und Bürger von morgen“, wollen wir ihnen schon heute die Möglichkeit geben, ihre Region mitzugestalten.



#### PreisträgerInnen

Gewinner Kategorie Jugendliche: Enver, Zurab Bolatgiriev : „HipHop Goes SO“ (Hip Hop Konzerte)  
Gewinner Kategorie verbandliche Jugendarbeit: Freiwillige Feuerwehr Lödersdorf, Johannes Resch: „Feuerwehrjugendfilm“  
Gewinner Kategorie Offene Jugendarbeit: Streetwork Südoststeiermark: „JugendreporterInnen gehen dem Alkohol auf den Grund“  
Gewinner Gemeinden: Gnas, Christine Weninger & Jugendliche: „Jugend macht Zeitung – Gnasy“  
Gewinner Kooperationspreis: Feldbach, Jugendzentrum Feldbach: „Jugendkultur 1.0 - zwischen Kommerz und Engagement“

Infos: Katharina Kortschak  
[jugendmanagement@vulkanland.at](mailto:jugendmanagement@vulkanland.at)

Foto: Julia Kalcher



## Jugendliche gestalten Landespolitik mit!

**Sagen, was Sache ist und gehört werden: Der Jugendlandtag am 1. März 2019 rückte die Standpunkte der Jugendlichen in den Mittelpunkt und gab ihnen die Möglichkeit, eigene Anliegen und Forderungen an die heimische Landespolitik direkt und unmittelbar zu richten.**

Um zu gewährleisten, dass möglichst viele Jugendliche aus allen Regionen des Bundeslandes daran teilnehmen, wurde im Vorfeld des Jugendlandtags steiermarkweit zu 13 Regionaltreffen eingeladen. 317 Jugendliche zwischen Liezen und Feldbach, Murau und Hartberg, aus verschiedenen Lebensbereichen und Ausbildungsformen, folgten dieser Einladung und brachten ihre Anliegen und Ideen bei Treffen in ihrer Heimatregion ein.

Am 1. März 2019 war es dann so weit: 59 Jugendliche aus allen Regionen trafen sich in Graz zu diesem speziellen Landtag. Bereits am Vortag, dem Vorbereitungstag, waren alle Jugendliche in Graz versammelt, um Anträge auszuarbeiten und zu diskutieren. Die Jugendlichen verteilten sich auf fünf Ausschüsse, in denen sie jeweils intensiv an ihren Anliegen arbeiten konnten. Insgesamt zehn Anträge zu verschiedensten Themen wurden ausformuliert. Die Themen der Jugendlichen waren dabei breit gefächert und reichten von Umweltschutzmaßnahmen bis hin zur Förderung und Bewusstseinsbildung einer gesunden Lebensweise, wie zum Beispiel durch Sport.



ihrer Ansichten einbringen – hier wurden die unterschiedlichen Erfahrungshorizonte und Blickwinkel zu einzelnen Themen sichtbar.

Nach den Anträgen und Wortmeldungen der Jugendlichen waren die Politiker\*innen am Zug: Alle fünf Jugendsprecher\*innen der im Landtag vertretenen Parteien nahmen zu den Anträgen Stellung. Danach hatten auch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Ursula Lackner und Landesrat Anton Lang die Möglichkeit, sich zu den Themen zu Wort zu melden.

Die Anträge der Jugendlichen beim Jugendlandtag werden auch im Herbst 2019 noch Thema im Landtag sein und weiterhin für Gesprächsstoff in der Landstube sorgen.

### Das sagen die Jugendlichen zum Jugendlandtag

Janica Schaffer, 17-jährige HLW-Schülerin aus Murau meinte nach dem Landtag: „Der Jugendlandtag war super! Es war wirklich interessant. Besonders spannend fand ich es, zu meinen Ideen andere Standpunkte zu hören und mit anderen Jugendlichen meinen Antrag zu diskutieren. Mein Antrag befasste sich mit der Verbesserung der öffentlichen Verkehrsmittel. Ich selbst lebe in der Obersteiermark und weiß, wie wichtig eine gute Anbindung ist.“

Clemens Pabst, 18 Jahre, HTL-Schüler aus Graz: „Der Jugendlandtag war ein schöner zweitägiger Ausflug in die Politik und sehr erfahrungsreich für mich. Ich freue mich, dass ich den Antrag meiner Gruppe vortragen durfte. Umweltschutz und Müllvermeidung sind mir ein persönliches Anliegen und ich finde es gut, dass ich das der steirischen Politik mitteilen konnte. Die Schönheit der Natur sollte unbedingt erhalten bleiben.“

Infos:

[www.beteiligung.st](http://www.beteiligung.st)  
[www.mitmischen.steiermark.at](http://www.mitmischen.steiermark.at)

Fotos: [beteiligung.st](http://beteiligung.st)



### Eine sehr spezielle Landtagssitzung

Bei der Jugendlandtagssitzung selbst ging es hauptsächlich darum, diese Anträge den Jugendsprecher\*innen und Mitgliedern der Landesregierung im Sitzungssaal des Landtages zu präsentieren. Beim „Meet & Greet“ hatten die jungen Menschen vor Beginn der Sitzung die Gelegenheit, mit den anwesenden Politiker\*innen ins persönliche Gespräch zu kommen. Durch die anschließende Sitzung des Jugendlandtages führte Zweite Landtagspräsidentin Manuela Khom, ganz im Stil einer offiziellen Landtagssitzung, was den Jugendlichen sichtlich gefiel. Danach konnten bei der sogenannten Wechselrede alle Jugendlichen

## Gefühlsachterbahn. Was Kinder aus suchtblasteten Familien brauchen

Zweifellos zählt der Alkoholismus zu einem der größten gesundheitspolitischen Probleme unserer Gesellschaft, doch die bedeutendsten sozialen Auswirkungen dieser Erkrankung betreffen die Familie. In der Familie leben die Menschen, die der/dem Suchtkranken am nächsten stehen und demzufolge auch am meisten leiden. Neben der/dem oft hilflosen PartnerIn sind es vor allem die Kinder, die dieser permanenten Belastung ausgesetzt sind.

Fundierte Schätzungen zufolge haben in Österreich ca. 10 % der Kinder und Jugendlichen (bis zum Erreichen der Volljährigkeit) zumindest einen alkoholkranken Elternteil. Darüber hinaus scheint die Annahme gerechtfertigt, dass etwa die Hälfte aller Minderjährigen in Österreich damit konfrontiert ist, dass ein Eltern-, Stiefeltern- oder Großelternteil bzw. andere Verwandte, die mit ihnen im gemeinsamen Haushalt leben bzw. für die Kernfamilie eine wichtige Rolle spielen, Alkohol missbrauchen<sup>1</sup>.



Mittlerweile ist bekannt, dass das Aufwachsen unter solch belastenden Umständen für die Kinder von Suchtkranken gravierende Folgen haben kann. Verschiedene Studien konnten mittlerweile belegen, dass Kinder von Suchtkranken ein vier- bis sechsfach erhöhtes Risiko aufweisen, selbst suchtkrank zu werden<sup>2</sup>.

Nicht alle Kinder von Alkoholkranken entwickeln selbst eine Abhängigkeit oder eine andere psychische Störung, sondern können völlig oder weitgehend psychisch gesund bleiben. Es handelt sich dabei um Kinder, die auf der einen Seite eine hohe Toleranz für stressreiche, widrige Umstände und auf der anderen Seite eine gute Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Lebensbedingungen aufweisen. Sie kompensieren die Risiken ihrer familiären Situation mit Hilfe von Schutzfaktoren<sup>3</sup>.

Diese individuelle Resilienz<sup>4</sup> hängt von persönlichen Eigenschaften ebenso ab wie von Umweltbedingungen. Resilienzfaktoren lassen sich in drei Gruppen einteilen welche schützend und stärkend auf das Kind wirken können<sup>5</sup>:

- Individuelle Faktoren: Kommunikationsfähigkeit, positive Selbstwahrnehmung, hohe Anpassungs-

fähigkeit, Kompetenz zur Problemlösung, Humor, Empathie.

- Familiäre Faktoren: Präsenz und Einstellung des nicht trinkenden Elternteils, Bezugspersonen aus der erweiterten Familie, positive Erwartungen an das Kind.
- Faktoren im sozialen Umfeld: Beziehung zu anderen erwachsenen Bezugspersonen, Freunde, Spielkameraden.

In der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es neben der Förderung von Resilienzfaktoren beim Kind, der Familie oder dem Umfeld auch wichtig im Kontext von Suchterkrankungen dem Kind altersgerechte Information über die Erkrankung des Elternteils zur Verfügung zu stellen, aber auch die Vermittlung spezieller Bewältigungsstrategien für den Krisenfall oder für das Kind eine stabile und vertrauensvolle Bezugsperson zu sein<sup>6</sup>.

Kinder haben eine bessere Chance, Hilfe zu erhalten, wenn die Gesellschaft sensibel ist. Es muss in der Öffentlichkeit ein Klima entstehen, das erlaubt, das Problem Sucht in der Familie anzusprechen. Kinder brauchen die Aussicht auf eine gute Zukunft und Erwachsene, die ihnen Halt geben.

<sup>1</sup> Uhl, Alfred (2005): Problems in assessing prevalence of children in families with alcohol problems. In: Velleman, R. & Templeton, L.: Children in families with alcohol problems.

<sup>2</sup> Klein, Michael & Martin Zobel (1997): Kinder aus alkoholbelasteten Familien. In: Kindheit und Entwicklung. Zeitschrift für Klinische Kinderpsychologie, Band 6, Heft 3, 133-140.

<sup>3</sup> Klein, M.: Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien. Stand der Forschung, Situations- und Merkmalsanalyse, Konsequenzen. Regensburg, 2005

<sup>4</sup> Man verwendet den Begriff Resilienz, um die Fähigkeit einer Person zu beschreiben, schwere Krisen zu bewältigen.

<sup>5</sup> Vgl. Sucht Schweiz, 2011

<sup>6</sup> Pretis, M., Dimova, A.: Frühförderung mit Kindern psychisch kranker Eltern. München, 2010

### Tipps zum Weiterlesen:

- Klein, M. (2005): Kinder und Jugendliche aus alkoholbelasteten Familien – Stand der Forschung, Situations- und Merkmalsanalyse, Konsequenzen. In: M. Klein, Pauly, A. & Hoff, T. (Hrsg.), Schriftenreihe Angewandte Suchtforschung (Band 1). Regensburg: Roderer.
- Zobel, M. (2001): Wenn Eltern zu viel trinken – Risiken und Chancen für die Kinder. Bonn: Psychiatrie Verlag.

### Veranstaltungstipp:

Seminar „Kindern in suchtblasteten Familien Halt geben“ im Rahmen der Seminarreihe PRÄKOM am 5.3.2020 in Graz. Dieses Seminar ist auch als einrichtungsinterne Weiterbildung kostenlos buchbar.

### Nähere Informationen:

VIVID, Mag. Michael Sailer

www.vivid.at; Mail: michael.sailer@vivid.at

Foto: Steirischer Dachverband der OJA

## Komm ins LOGO!

LOGO – die steirische Fachstelle für Jugendinformation und -kommunikation definiert Jugendinformation in Österreich neu. Von nun an stehen neben den gewohnten Infoberatungen zu allen jugendrelevanten Themen zahlreiche ExpertInnen für vertiefende Beratungen und noch mehr Service zur Verfügung.



Ab sofort erstrahlt die Jugendinfo am Karmeliterplatz in Graz in neuem Glanz. Verschiedene Sitzgruppen sorgen für eine entspannte Atmosphäre und Gemütlichkeit, eine Wasserbar lädt zum Erfrischen und Verweilen ein. Frische Deko-Elemente durchziehen die Beratungsräume. Neue, separierte Räumlichkeiten ermöglichen auch vertrauliche Gespräche.

Nach einer kurzen, aber intensiven Umbauphase starten wir mit der LOGO Jugendinfo ein österreichweit einzigartiges Pilotprojekt – unter dem Motto KOMM INS LOGO betreiben wir den ersten ONE STOP SHOP im Bereich der Jugendinformation und Beratung.

Was das bedeutet: Zusätzlich zu unserer LOGO Jugendinfo von Montag bis Donnerstag 11 bis 16 Uhr laden wir andere Organisationen in die Räumlichkeiten von LOGO am Karmeliterplatz ein, wo sie ihre Angebote direkt an die Jugendlichen bringen können. Das bedeutet ein noch besseres und umfassendes Service unmittelbar vor Ort.

**Gemeinsam mit unseren PartnerInnen** bieten wir Infos und Services zu den Themen Arbeit, Bildung, Gesundheit, Recht und Soziales. So ist es uns möglich Jugendliche und MultiplikatorInnen noch besser zu unterstützen.

Thematisch aufgeteilt steht jeder Wochentag für ein besonderes Angebot.

So steht der **Montag** immer im Zeichen von Arbeit und Recht, hier sind von 12 bis 16 Uhr das Arbeitsmarktservice und die steirische Kinder- und Jugendanwaltschaft im LOGO, um alle Fragen zur Jobsuche oder zu den Rechten von jungen Menschen zu beantworten.

Der **Dienstag** beschäftigt sich mit dem Thema Bildung, wenn die Arbeiterkammer Steiermark erstmals außerhalb ihrer eigenen Räumlichkeiten alle Fragen rund um Aus- und Weiterbildung beantwortet. Die ExpertInnen sind jeden Dienstag von 12 bis 16 Uhr im LOGO. Die Arbeiterkammer berät gerne zur Schul-, Studien- und Lehrstellenwahl, testet die Interessen der Jugendlichen und findet gemeinsam mit ihnen den richtigen Bildungsweg.

Gesundheit, Wohlbefinden und alle brennenden Fragen zu Geschlechterthemen stehen am **Mittwoch** im Zentrum, von 14 bis 16 Uhr beraten abwechselnd Mafalda, der Verein für Männer- und Geschlechterthemen und das Frauengesundheitszentrum.

Abgerundet wird die Woche im LOGO am **Donnerstag** mit dem Themenfeld Jugendsozialarbeit, hier sind ISOP und Jugendstreetwork am Karmeliterplatz, um Jugendliche von A wie Arbeitslosigkeit bis Z wie Zwischenmenschlichkeit zu unterstützen.

Zudem ist auch das Institut für Familienfragen jeden zweiten Donnerstag im LOGO, um hier Krisen-Coaching anzubieten.

Bei all diesen faszinierenden PartnerInnen und tollen Angeboten bleibt am Ende eigentlich nur noch zu sagen: KOMM INS LOGO!

### Der LOGO Stundenplan im Detail:

#### Montag

**12.00 – 16.00 Uhr**

Arbeitsvermittlung, Recht, Jugendschutz u.v.m.

#### Dienstag

**12.00 – 16.00 Uhr**

Bildungsberatung, Weiterbildung u.v.m.

#### Mittwoch

**14.00 – 16.00 Uhr**

Gesundheit, Wohlbefinden

#### Donnerstag

**12.00 – 16.00 Uhr**

Jugendsozialarbeit, Krisen-Coach u.v.m.

### Kontakt:

LOGO jugendmanagement gmbh  
Karmeliterplatz 2  
8010 Graz  
[www.logo.at](http://www.logo.at)

Foto: LOGO jugendmanagement gmbh

## **Knittelfeld investierte weiter kräftig in Sport-Infrastruktur. Neuer Fahrradsicherheitspark mit Pumptrack wurde eröffnet**

In Knittelfeld wurde mit dem Fahrradsicherheitspark ein einzigartiges Projekt (Fahrradsicherheitspark mit Pumptrack), welches Sport, Bewegung und Spaß in außergewöhnlicher Weise mit nachhaltiger Mobilität vereint, geschaffen. Eröffnet wurde der Park am 4. Juli 2019.

### **Warum Fahrradsicherheitspark?**

2017 hat der Radclub Knittelfeld in Kooperation mit der Stadtgemeinde eine Umfrage zum Thema Radfahren mit rund 1000 TeilnehmerInnen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten, dass fehlende Fahrpraxis und Übungsflächen dazu beitragen, dass viele Kinder und Jugendliche das Radfahren nicht ordentlich erlernen. Mit der Errichtung eines Fahrradsicherheitsparks wurden Übungsflächen mit realistisch nachempfundenen Verkehrssituationen geschaffen, wo Kinder und Jugendliche in geschützten Bereichen das Rad-

fahren erlernen können. Die Anlage dient als Übungsfläche für die Fahrradprüfung.

Den weniger Geübten wurde in Form eines „how to pump“-Workshops gezeigt, wie man richtig Pumptrack fährt. Auf einem extra errichteten Laufradtrack haben die jüngeren SportlerInnen die Möglichkeit, die ersten Fahrversuche zu unternehmen. Auch da gibt es bereits Kurven und Wellen zur Übung. Als Hauptattraktion konnte man bei der Eröffnungsfeier 2 Fahrräder gewinnen, welche von den heimischen Radfachgeschäften gesponsert wurden. Rund 120 Jugendliche nahmen an der Verlosung teil.

Bei der Eröffnung bedankten sich Bürgermeister Gerald Schmid und der Projektverantwortliche Sporthreferent STR Harald Bergmann bei den Ideengebern Gregor Wöhry und Victor Veith-Gruber, die das Konzept erstellt haben. Finanziell unterstützt wurde das Projekt vom Land Steiermark, vom ASKÖ Steiermark und von der Firma Porr. Auch der RC Rapso bringt sich ein.

lage direkt vor der Haustüre hat der Club vor, bereits im nächsten Jahr auch einige regionale sowie überregionale Pumptrack-Rennen zu bestreiten.

### **Pumptrack – was ist das und wie macht man das?**

In den USA schon länger verbreitet, schwäpft der Boom jetzt auch nach Europa über. Kein Wunder, denn Pumptracks sind eine Spielwiese für jede Alters- und Könnerstufe. Ein Pumptrack ist ein Rundkurs aus Erde, Holz, Asphalt oder Beton. Der „Biketrail“ besteht aus Wellen, Steilkurven und Sprüngen. Er kann in beide Richtungen gefahren werden, da er in flachem Gelände gebaut wird. Harte Oberflächen haben einen größeren Vorteil, da sie mit Mountainbike, BMX, Roller, Skateboard und Inlineskates befahrbar sind. Immer mehr Kommunen entdecken Pumptracks als gute Möglichkeit zur Bewegungsförderung. Pumptrackfahren fördert und vertieft viele positive Eigenschaften, bewusst und unbewusst: sich orientieren, konzentriert sein, Bewegungsabläufe planen, kooperieren, sichern, spielen, springen etc. Daher werden Pumptracks auch gerne mitten in Wohngebieten errichtet – die geringe Geräuschentwicklung ist ein positiver Nebeneffekt!

Das Ziel beim Pumptrackfahren ist es, die Geschwindigkeit durch Gewichtsverlagerung und aktives Drücken und Ziehen aufzubauen – ohne zu pedalieren. Auch Kleinkinder mit Roller und Laufrad trainieren früh Motorik und Gleichgewicht.

So geht es: Langsam anfahren und dann die Geschwindigkeit steigern – später ohne zu pedalieren! Durch das sogenannte „Pumpen“ beim Überfahren der Hügel und Wellen be- und entlastet man das Bike unter sich. Die Hüfte bleibt dabei beweglich. Durch die Anliegerkurven geht es mit angewinkelten Armen, tiefer Haltung und vorausschauender Blickführung.

Infos: Stadtgemeinde Knittelfeld  
[www.knittelfeld.gv.at](http://www.knittelfeld.gv.at)



Kinder und Jugendliche testeten fleißig die neue Strecke.  
Foto: Corinna Wöhry, Stadtgemeinde Knittelfeld

fahren erlernen können. Die Anlage dient als Übungsfläche für die Fahrradprüfung.

### **Gelungenes Eröffnungsfest**

Richtig viel los war bei der Eröffnung des neuen Fahrradsicherheitsparks mit Pumptrack. Die Kinder und Jugendlichen testeten den Rundkurs, der aus Wellen und Steilkurven besteht. Bei der „fastest round“ konnten die jungen Biker ihre Schnelligkeit und ihr Können unter Beweis stellen und tolle Sachpreise gewinnen.

### **RC Rapso gründete Sektion für alternative Trendsportarten**

Der RC Rapso Knittelfeld hat eine eigene Sektion innerhalb des Vereins gegründet. „Freilauf“ heißt die Sektion für alternative Trendsportarten und diese wird in Zukunft verschiedene Möglichkeiten in Form von Workshops und Kursen anbieten, wo Kinder und Jugendliche nicht nur das Pumptrackfahren erlernen können, sondern auch Tipps und Tricks zur Fahrradbeherrschung vermittelt bekommen. Mit der Trainingsan-

## Alles Wissen? OJA!

Wer kennt es nicht: Man ist auf der Suche nach fundierten und aktuellen Informationen zur Offenen Jugendarbeit. Der erste, logische Schritt: Schnell mal „googeln“ und die Suchmaschine mit Daten füttern. Die Trefferquote ist in der Regel zwar hoch, die Suchergebnisse aber sind meist unpräzise und unübersichtlich.

Um diesem Umstand entgegenzuwirken, startete das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit (bOJA) gemeinsam mit der Deutschen AGFJ und Schweizer KollegInnen des DOJ 2018 das EU-Projekt „Alles Wissen in der Offenen Jugendarbeit“.

Das Projekt setzt sich das ehrgeizige Ziel, eine frei zugängliche Online-Plattform mit aktueller, fundierter und relevanter Literatur sowie Videos, Blogs und Podcasts rund um die Offene Jugendarbeit im deutschsprachigen Raum ins Leben zu rufen.

Die ausgewählten Materialien werden mittels Literaturverwaltungs-Software gesammelt und dort mit den nötigen Informationen (Titelinformationen, Abstracts, Schlagwörtern,...) versehen, um die Suchfunktion auf technischer Ebene möglichst passgenau zu gestalten.

Die Themen der Offenen Jugendarbeit sind so vielfältig wie Jugendli-

che und ihre Lebenswelten selbst. Um die vorausgewählten Materialien hinsichtlich deren Relevanz für die Offene Jugendarbeit zu bewerten, wird das Projekt von einem Redaktionsteam begleitet. Das Redaktionsteam setzt sich, abhängig vom jeweiligen Themengebiet, aus wechselnden ExpertInnen aus allen drei Ländern zusammen.

Bisher wurden folgende Schwerpunktthemen bearbeitet:

- Grundlagen der Offenen Jugendarbeit
- Digitale Jugendarbeit
- Migration, Integration, Inklusion
- Qualität und Wirkung in der Offenen Jugendarbeit

Noch in diesem Jahr soll eine erste Version der Wissensplattform online zugänglich sein.

Um die Inhalte der Website möglichst praxisrelevant und am Puls der Zeit zu gestalten, finden Workshops mit Fachkräften der Offenen Jugendarbeit statt, in denen die Fachkräfte ihre Expertise in das Projekt einfließen lassen können.

Der erste dieser Workshops fand Ende Mai im Rahmen der AGFJ-Jahrestagung in Stuttgart statt und lieferte neben einem Einblick in aktuelle Themen und Anliegen wertvolle Informationen rund um

das Such- und Nutzungsverhalten der Fachkräfte im Internet.

Das Projekt soll bis Ende 2020 umgesetzt und auch darüber hinaus betreut werden, um die Aktualität der Website-Inhalte garantieren zu können.

Ende November gibt es im Rahmen der bOJA-Fachtagung im Congress Centrum Alpbach (24.11. – 26.11.2019) die nächste Möglichkeit, das Projekt live kennenzulernen und an einem Workshop teilzunehmen.

bOJA freut sich aber auch abseits der Workshops über Kontaktaufnahme und Tipps zu brauchbaren Materialien aus Praxis und Wissenschaft. Denn was relevant für die Offene Jugendarbeit ist, bestimmt nicht zuletzt ihr.

### Projekt: Alles Wissen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

#### Leitung:

AGFJ – Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V. (D)  
[www.agjf.de](http://www.agjf.de)

#### Partnerorganisationen:

bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit (Ö)  
[www.boja.at](http://www.boja.at)

DOJ/AFAJ – Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (CH)  
[www.doj.ch](http://www.doj.ch)

#### Dauer:

Juni 2018 - Dezember 2020

#### Fördergeber:

ERASMUS+

Weitere Infos und Kontakt:  
bOJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit  
[www.boja.at](http://www.boja.at)



Foto: rawpixel.com von Pexels

# Jugendliche Lebenswelten in Graz

Der Begriff „Jugendliche Lebenswelten“ muss immer in Verbindung mit dem der sozialräumlichen Umgebung verstanden werden. Hierbei sind soziale und virtuelle Örtlichkeiten gemeint, in den Jugendliche leben, sich entfalten und weiterentwickeln können. Sie alle haben einen großen Einfluss auf die individuelle Gestaltung des Lebens eines Jugendlichen. Das Forschungspraktikum im Rahmen des Soziologiestudiums an der Karl-Franzens-Universität Graz bietet für Studierende die Möglichkeit, sich mit einem eigenen Forschungsthema intensiv auseinanderzusetzen. Innerhalb des Forschungspraktikums „Jugendliche Lebenswelten in Graz“ hatten wir die Möglichkeit, diverse Aspekte eben dieser Lebenswelten Jugendlicher in unseren ersten eigenen empirischen Untersuchungen unter die Lupe zu nehmen.

Es bildeten sich fünf Arbeitsgruppen, welche sich für die Themenbereiche (1) Freizeitgestaltung von Jugendlichen im Stadt-Land-Vergleich, (2) Jugendliche und soziale Medien, (3) Umgang Jugendlicher mit Geld, (4) Jugendliche Ausbildungs-AbbrecherInnen sowie (5) Jugendzentren in Graz, entschieden haben. Allgemeinere Inhalte wie die Untersuchung von Freizeitaktivitäten von Jugendlichen im Stadt-Land-Vergleich oder das Social-Media-Verhalten stellten den Untersuchungsschwerpunkt der ersten zwei Forschungsgruppen dar. Die Grundlagen der empirischen Arbeiten waren in beiden Gruppen Fragebogenerhebungen in Schulen, die anschließend mittels SPSS ausgewertet und interpretiert wurden. Die dritte Gruppe beschäftigte sich mit dem Konsumverhalten von SchülerInnen und Lehrlingen, welches im direkten Vergleich gegenübergestellt wurde, um auf mögliche Gemeinsamkeiten oder auch Unterschiede zu stoßen. Auch hier wurde mittels Fragebogenerhebung und anschließender Auswertung und Interpretation der Daten gearbeitet. Die vierte Gruppe setzte sich mit der Problematik von NEETs auseinander.

Hierbei wurden Schulabrecher und Lehrstellensuchende in Gruppendiskussionen, aber auch Einzelinterviews zu ihrer persönlichen Lage befragt und Lösungsansätze für diese Thematik diskutiert.

Die fünfte und letzte Gruppe hat sich mit drei Jugendzentren in Graz auseinandergesetzt und sich folgende Frage gestellt: „Wie unterscheiden sich die drei ausgewählten Jugendzentren voneinander?“. Die Jugendzentren JA.M, Grünanger und Dietrichskeusch'n wurden nach möglichen Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Angebot, Raumgestaltung, Zielgruppen und Schwerpunkten untersucht.



Das JA.M ist ein Jugendzentrum für Mädchen und junge Frauen, mit eindeutigem Schwerpunkt auf „Mädchenarbeit“ im Feld der OJA. Es gibt regelmäßige Angebote wie zum Beispiel eine Mädchenfußballmannschaft. Das Jugendzentrum am Grünanger besuchen größtenteils Jugendliche mit Migrationshintergrund und es bietet zum Beispiel den Jugendlichen jeden Dienstag das gemeinsame Kochen mit regionalen und gesunden Lebensmitteln an. Die Dietrichskeusch'n wird von einer Vielfalt an unterschiedlichen Jugendgruppierungen besucht. Zudem ist die Keusch'n dafür bekannt, immer wieder neue Spiele anzubieten, wie zum Beispiel Flag-Football oder Jugger.

Für diese Untersuchung wurden diese Jugendzentren mehrmals besucht, mit MitarbeiterInnen Interviews geführt, gemeinsame Plakate gestaltet sowie Gruppendiskussionen geführt. Für eine fundierte Grundlage wurden zusätzlich OJA-Daten herangezogen und in die Ergebnispräsentation integriert. Unterschiede konnten hinsichtlich der Raumgestaltungen der einzelnen Jugendzentren sowie deren Schwerpunkt und Zielsetzung im Betrieb festgestellt werden. Viel mehr sind jedoch die zahlreichen Gemeinsamkeiten innerhalb dieser Untersuchung aufgefallen; die häufigsten Angebote aller drei Jugendzentren stellten im Jahr 2017 themenbezogene Angebote wie Aktionen, Projekte oder Events dar. In allen Jugendzentren hat die Beachtung der fünf Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit einen besonders hohen Stellenwert, vor allem die Felder der gesellschaftlichen Bildung und Partizipation. Auch das Jugendcoaching findet sich in allen drei Jugendzentren wieder sowie regelmäßige mädchenspezifische Angebote. Abseits der Gemeinsamkeiten und Unterschiede erwies sich die Tatsache, dass Jugendzentren aufgrund ihrer vielfältigen Arbeit und Konsumfreiheit wichtige Rückzugs- und Erfahrungsräume für die Jugendlichen darstellen, als wichtigste Erkenntnis dieser Untersuchung.

Nach einem Jahr intensiver Beobachtung jugendlicher Lebenswelten erkennt man deutlich, wie individuell sich das Verhalten, die Entwicklung und die Lebensweise unterschiedlicher Jugendlicher präsentieren können. Zahlreiche neue Erfahrungen konnten gesammelt, neue Erkenntnisse generiert und Ideen für weitere Untersuchungen formuliert werden.

Den gesamten Forschungsbericht mit Ideenfindung, Forschungsfragen, Hypothesen, Erhebungsmethodik und Ergebnissen gibt es als PDF auf: [www.dv-jugend.at](http://www.dv-jugend.at)

Schieraus Pia Magdalena, BA  
Bernert Cheyenne, BA

## Schutz vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit

Der Leitfaden „Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Offenen Jugendarbeit“, der vom Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit in Kooperation mit Hazissa-Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt entwickelt wurde, soll bestehende pädagogische Konzepte und Handlungsrichtlinien der Träger und Einrichtungen erweitern.

Festgeschrieben werden sollen der Umgang mit „normaler“ Sexualität in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, die Verankerung von umfassenden Präventionsmaßnahmen in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sowie Handlungsrichtlinien und Interventionspläne zum Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Offenen Jugendarbeit.

Mit diesem Handlungsleitfaden sollen die verschiedenen AkteurInnen der Offenen Jugendarbeit

in der Steiermark ermutigt und bestärkt werden, sich mit dem Thema von sexualisierter Gewalt in der Offenen Jugendarbeit auseinanderzusetzen, ihre gelebte Praxis zu reflektieren und zu strukturieren. Dadurch kann Klarheit und Sicherheit hergestellt werden, wie mit diesem heiklen Thema in der Offenen Jugendarbeit professionell, konstruktiv und kontinuierlich umgegangen werden kann. Dieser Leitfaden kann als Auftakt zur Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Schutz vor sexualisierter Gewalt verstanden werden.

Durch die Zusammenstellung dieses Leitfadens wird versucht, die unabdingbare Auseinandersetzung mit dem Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen und Angeboten der Offenen Jugendarbeit“ aufzuzeigen und den in der Offenen Jugendarbeit tätigen Fachkräften einige



Anregungen und Unterstützung bereitzustellen.

PDF-Download des Leitfadens: [www.dv-jugend.at](http://www.dv-jugend.at)

Weiterbildungen zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt: [www.hazissa.at](http://www.hazissa.at)

## Hyvää päivää! LOGO begrüßt finnische JugendarbeiterInnen

Im Mai hieß es „Hyvää päivää!“. Das bedeutet Guten Tag auf Finnisch. Ende Mai 2019 hatte LOGO jugendmanagement Besuch aus dem hohen Norden, nämlich aus Kouvola im Süden Finlands. 10 Jugendarbeiter/-innen nutzten ihre Studienreise in die Steiermark, um in unsere heimische Jugendarbeit hineinzuschnuppern. Am Ende ihres Aufenthalts zeigten sie sich besonders begeistert von der Struktur und Organisation der steirischen Jugendarbeit.

„Das Lob aus Finnland freut mich natürlich sehr, aber auch wir können sehr viel von unseren Kolleg/-innen lernen“ sagt LOGO jugendmanagement Geschäftsführerin Mag. Ursula Theißl und erklärt weiter: „Gerade ihre Expertise im Bereich der digitalen Jugendarbeit und Informationen ist eine Quelle der Inspiration für uns im LOGO.“ Aber nicht nur reger Austausch über die Jugendarbeit des jeweiligen Landes stand auf dem Terminplan, auch inhaltlich gab es

rege Gespräche. So gab es Inputs von den Kolleg/-innen von beteiligung.st zu deren Aktivitäten in der politischen Bildung von jungen Menschen in der Steiermark. Ein Highlight war zweifellos ein Besuch bei der für Bildungs- und Jugendagenden zuständigen Landesrätin Mag. Ursula Lackner im steirischen Landhaus. Auch die Landesrätin zeigte sich begeistert über den Austausch mit den finnischen Kolleg/-innen und den Einblick in die finnische Jugendarbeit. Aber mindestens so groß war die Freude über die mitgebrachten skandinavischen Gastgeschenke und das Lob für die Arbeit im Jugendbereich.

Was natürlich bei einer solchen Studienreise nicht außen vor bleiben durfte und den krönenden Abschluss bildete, waren das Zwischenmenschliche und die sozialen Aktivitäten, die unseren finnischen Gästen die besondere Schönheit von Graz näherbrachten.

Infos:  
LOGO jugendmanagement gmbh  
[www.logo.at](http://www.logo.at)



Foto: LOGO jugendmanagement gmbh

# HEROES® - Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Für Gleichberechtigung in der Steiermark

*„Ich möchte da etwas bewegen, also auch in meinem Umfeld die Menschen überzeugen.“ (Yazan)*

Gerade junge Männer können als Brüder, Söhne und zukünftige Väter zu mehr Gleichberechtigung in unserer Gesellschaft beitragen. Heranwachsende Männer mit Migrationsgeschichte befinden sich dabei oft im Spannungsverhältnis zwischen den Erwartungen von Familie und Gesellschaft. Das Projekt HEROES® bietet einen Raum der Auseinandersetzung, um dieses Spannungsfeld positiv zu nutzen.

HEROES® wurde in Schweden entwickelt und wird seit 2007 in Deutschland erfolgreich umgesetzt. In Österreich gibt es HEROES® in Salzburg und seit Jänner 2017 auch in der Steiermark – realisiert als Kooperations-Projekt des Vereins für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark (VMG) und der CARITAS Steiermark. Ziel des Projekts ist ein partnerschaftliches, gleichstellungsorientiertes und gewaltfreies Geschlechter- und Generationenverhältnis auf Basis der Menschenrechte.

Dazu treffen sich die angehenden Heroes wöchentlich und werden in einer sechs- bis neunmonatigen Ausbildung von ihren Gruppenleitern begleitet, nehmen an Workshops und verschiedenen kulturellen Aktivitäten teil. Mittels theaterpädagogischer Methoden setzen sich die jungen Männer szenisch

mit patriarchalen Geschlechterverhältnissen, traditionsbedingten Gewalt-Formen und Ehrvorstellungen auseinander. Diese Rollenspiele dienen der Vorbereitung auf die späteren Workshops in Schulen, Jugendeinrichtungen und Ausbildungsmaßnahmen. Die Rollenspiele ermöglichen einen Perspektiven-Wechsel:

„Es ist lustig und sehr interessant – quasi aus Sicht der Frau – einen Mann gegenüber zu haben und seine Sichtweise und Argumentation anzuhören.“

(Abi über seine Rolle als Schwester, die aus Sicht ihres Bruders kein Facebook-Konto haben darf)

Die wöchentlichen Gruppentreffen bilden einerseits die Ausbildungsbasis der noch nicht zertifizierten Teilnehmer, andererseits stellen sie einen sozialen Treffpunkt und Weiterbildungsraum für bereits ausgebildete HeRoës dar. In diesem Raum können sich die jungen Männer wertfrei auch über sensible Themen austauschen: „Wie ist ein Mann und was macht ihn männlich?“

Yazan, einer der in diesem Jahr zertifizierten HeRoës, meint dazu: „Mich haben diese Themen immer schon interessiert und ich möchte da etwas bewegen, also auch in meinem Umfeld die Menschen überzeugen. Bei Heroes diskutieren wir viel und daraus kann ich neue Argumente mitnehmen. Das hilft mir sehr.“



Bei den regelmäßigen Treffen geht es auch um Teambuilding und Freizeitgestaltung: Billard spielen, Kino- und Theaterbesuche, eine Ausbildungsabschlussreise – denn auch diese Zeit stärkt die Gruppe für ihre gemeinsamen Ziele.

Im Projekt HEROES® erhalten die jungen Männer eine Stimme für ihre Anliegen. Authentisch und überzeugt setzen sie sich für gemeinsame Werte des Zusammenlebens ein und bewirken so einen Multiplikatoreneffekt. Nach der abgeschlossenen Ausbildungsphase gestalten die jungen Männer als HEROES selbst Peer-Workshops für Jugendliche zu den Themen „Ehre“, Menschenrechte, Gewaltfreiheit, Identität und Geschlechterrollen, um alternative Lösungswege und neue Perspektiven aufzuzeigen.

Diese Workshops werden von einem Gruppenleiter und zwei zertifizierten HeRoës gestaltet. Verschiedene Rollenspiele als Kern der HEROES®-Workshops dienen als Ausgangspunkt und Anregung für Jugendliche, sich mit den genannten Themen auseinanderzusetzen. Im Rahmen der Workshops in Schulen, Jugendeinrichtungen und Ausbildungsmaßnahmen gewinnt das Projekt auch weitere interessierte Jugendliche für das HEROES®-Projekt.

Infos:  
[www.heroes-steiermark.at](http://www.heroes-steiermark.at)

Bei Interesse an einem HEROES®-Workshop Mail an: [info@heroes-steiermark.at](mailto:info@heroes-steiermark.at)



Foto: KULTUM/Adnan Babahmetovic

## Start für heidenspassMATCH!

In Graz gibt es ein neues Bildungsprojekt im Rahmen der Ausbildung bis 18: heidenspassMATCH!

Seit einigen Wochen ist unser MATCH!-Fahrrad inklusive Trainer und Equipment in öffentlichen Parks unterwegs um die Idee vorzustellen.

heidenspassMATCH! bietet Jugendlichen die Möglichkeit, professionelles Fußballtraining zu besuchen, bei Turnieren dabei zu sein und auch andere Sportarten kennen zu lernen. Geplant ist der Aufbau einer Mädchen- und einer Burschenmannschaft.

Natürlich gibt es auch andere gemeinsame Aktivitäten, vom Kochen bis zu gemeinsamen Ausflügen: Erlaubt ist, was die Jugendlichen gern machen und das Gemeinschaftsgefühl stärkt. Rund um das Thema Fußball gibt es viel zu tun, nicht nur für sportliche Jugendliche: So werden Turniere organisiert, Social Media betreut oder Dresen entworfen und genäht.

Zusätzlich zum Sportprogramm können die Jugendlichen individuelle Lerncoachings und sozialarbeiterische Unterstützung konsumieren. Die Lerncoachings werden individuell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen zugeschnitten.



Foto: heidenspassMATCH!

Job sind. Mit dem Projekt werden besonders institutionsskeptische Jugendliche angesprochen, da die Inhalte und der Aufbau nonformal und niederschwellig sind. Mit Teilnahme an heidenspassMATCH! erfüllen die Jugendlichen ihre Ausbildungspflicht. In Österreich haben heuer übrigens insgesamt 4 Bundesländer nach dem erfolgreichen Pilotprojekt in Wien mit dem Bildungsprojekt gestartet. Am Ende der maximal 12 monatigen Zeit im MATCH! stehen für die Jugendlichen nicht nur verbesserte Sport- und Fußballskills, sondern auch eine klare Perspektive für ihr berufliches Fortkommen.

Infos:

heidenspassMATCH!  
Dreihackengasse 1, 8020 Graz  
[www.match.heidenspass.cc](http://www.match.heidenspass.cc)

heidenspassMATCH! wird gefördert von:

Sozialministeriumservice

## Armutsnetwork Steiermark

Das Armutsnetzwerk Steiermark wurde im Sommer 2018 als Verein gegründet und versteht sich als ein überparteiliches, unabhängiges und überkonfessionelles Gegenüber von Politik und Verwaltung, aber auch von Wirtschaft und Medien. Ziel ist es in erster Linie, zur Verringerung von Armut und sozialer Ausgrenzung in der Steiermark beizutragen.

Zentral erscheint uns die Thematisierung sozialer, politischer und kultureller Probleme von Menschen bzw. gesellschaftlichen Gruppen, welche von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen oder bedroht sind. Ein weiteres Ziel besteht in der Analyse von Problemlagen und deren zugrunde liegende Strukturen, sowie darin, Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten, zielführende Forderungen konstruktiv einzubringen und diese mit Nachdruck zu vertreten.

Die Einbeziehung von organisierten Betroffenen und Selbst-

vertretungsgruppen ist ebenso wichtig, wie die Zusammenarbeit mit Projekten/Initiativen, bei denen Betroffene gemeinsam ihre Lebenslagen reflektieren und artikulieren.

Zu den wichtigsten Aufgaben zählen die Vernetzung aller relevanten AkteurInnen, die Sammlung und Aufbereitung fachlicher Expertise zur Analyse der Armuts situation und -entwicklung, die Erarbeitung von Stellungnahmen, Öffentlichkeits- und Medienarbeit, sowie die politische Einflussnahme im Sinne der Verbesserung der Situation Betroffener.

Abgesehen von regelmäßigen Treffen, der Durchführung kleinerer öffentlicher Veranstaltungen, Austausch- und Informationstreffen mit Politik und Verwaltung, werden alle zwei bis drei Jahre regionale Armutskonferenzen stattfinden.

Gründungsmitglieder sind 10 Organisationen (Amsel, Achterbahn,

Der Sozialstaat  
sind wir alle  
[www.armutsnetzwerk-stmk.at](http://www.armutsnetzwerk-stmk.at)



DI 29.10.2019  
13 – 18 Uhr

**Tagung19** Grazmuseum

bbs Netzwerk, Bicycle, Caritas-Steiermark, Chance B, Culture Unlimited, InterACT, ISOP, Schuldnerberatung Steiermark) sowie zwei Privatpersonen.

Mit Stand Juli 2019 hat sich die Anzahl der Mitglieder um 12 Organisationen (ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus, DLG-Weiz, ERFA, Frauenservice, Jugend am Werk, Lebenshilfe, LEO, Lichtpunkt, Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit, Volks hilfe Landesverein Steiermark, ZEBRA) und 8 Privatpersonen erweitert.

Kontakt:  
Armutsnetzwerk  
Steiermark  
[www.armutsnetzwerk-stmk.at](http://www.armutsnetzwerk-stmk.at)



# & Termine & Veranstaltungen

**Armutsnetwork Steiermark - Tagung:  
Der Sozialstaat sind wir alle  
29.10.2019**  
Ort: Graz  
Infos: [www.armutsnetzwerk-stmk.at](http://www.armutsnetzwerk-stmk.at)

**Bundesweite Fachtagung Offene Jugendarbeit  
24.11. bis 26.11.2019**  
Ort: Alpbach/Tirol  
Infos: [www.boja.at](http://www.boja.at)

**Gala der Kinderrechte. 30 Jahre UN-Kinderrechtekonvention  
15.11.2019**  
Ort: Graz  
Infos: [www.kinderbuero.at](http://www.kinderbuero.at)

**8. Treffen des Netzwerks Gesundheits-kompetente Jugendarbeit  
13.12.2019**  
Ort: Klagenfurt  
Infos: [www.boja.at](http://www.boja.at)



**wertstatt-Publikation  
jugendarbeit: analog und digital.**  
Versuch einer interdisziplinären Auseinandersetzung

Herausgeber:  
Land Steiermark - A6  
Bildung und Gesellschaft,  
FA Gesellschaft,  
Referat Jugend  
Graz 2019  
ISBN:  
978-3-9504417-1-0



Download:  
[www.dv-jugend.at](http://www.dv-jugend.at)

# Jugend inside

